

Tangente

46
Juni 2018



Mitteilungen

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.
Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart
Fon: (0711) 24 89 71-0 Fax: (0711) 24 89 71-20 E-Mail: tos@to-stuttgart.de
Internet: www.to-stuttgart.de
Vorstand: Anne Ahring-Nowak, Birgit Harbusch, Winfried Maigler, Günter Roth, Hans Schänzel
Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik: verein@to-stuttgart.de

Liebe Freunde der Technischen Oberschule,

alea iacta est

Die Entscheidung ist gefallen und die „Heirat“ ist vollzogen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die am 01. Februar 2018 amtlich bestätigte Fusion der TO mit der Hoppenlauschule zur „Gewerblichen Schule im Hoppenlau (GSIH) mit Technischer Oberschule Stuttgart“ vor. Zugegebenermaßen ein etwas sperriger Name, der jedoch der neuen Schule mit beiden Standorten gerecht werden sollte. Wie die Zusammenarbeit funktioniert und schon im Vorfeld der geplanten Fusion bewerkstelligt wurde, zeigt Ihnen unser neuer Schulleiter Gerald Machner in seinem Geleitwort auf. Dass er nun auch für die TO leitend verantwortlich ist, bedeutet für unsere Schule einen Glücksfall, da er in seinen Anfangsjahren hier tätig war und somit die Besonderheit dieses Bildungsgangs schätzen gelernt hat.

Wolfram Kurtz und Birgit Harbusch, die als bisherige kommissarische Schulleitung fungierten, werden durch die Fusion nicht etwa arbeitslos, sondern haben neue Aufgaben übernommen. Welche das sind, erfahren Sie von Frau Harbusch auf Seite 7.

Inwiefern das pädagogische Wirken unserer Schulen erfolgreich war, stellen 20 Absolventinnen und Absolventen in der Ausstellung „Wall of Fame“ vor, die am 25. Juli beim Tag der offenen Tür in der Hoppenlauschule und ab 10. September am Standort der TO zu besichtigen ist. Die

Vorab-Präsentation am 04. Juli ist aufgrund der begrenzten Kapazitäten geladenen Gästen vorbehalten.

Nach dem Unterricht ist vor dem Unterricht

Lesen Sie auf den Seiten 13 und 14, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler freiwillig nachmittags in Physik und Mathematik für das Abitur briefen ließen. Entsprechende Angebote für die Vorbereitung auf die Fachhochschulreifeprüfung wurden ebenfalls von vielen gern wahrgenommen.

Der Verein macht's möglich

Auch in diesem Schuljahr gab es etliche außerunterrichtliche Veranstaltungen, die ohne Hilfe des Fördervereins nicht hätten angeboten werden können.

Schon in der letzten Ausgabe der Tangente berichteten wir über den Besuch des Filmemachers Bernd Umbreit. Alle Klassen der TO kommen jährlich in den Genuss seiner beeindruckenden und auf-rüttelnden Dokumentarfilme über benachteiligte Menschen.

Wie eindrücklich Theateraufführungen sein können, erfahren Sie auf Seite 11. Ein noch intensiveres Theatererlebnis hatte die BK Gestaltung mit ihrem selbst erarbeiteten und aufgeführten Stück „Momo und die grauen Herren“. Und wie man überhaupt zum Schreiben kommt, erfahren die

Oll-Klassen in einer Schreibwerkstatt mit dem Autor Tilman Rau.

Der Grafiker Christoph Niemann regte unsere Schülerinnen und Schüler mit seiner Ausstellung zu Eigenproduktionen im Fach Gestaltung an.

Unsere Reihe „Studieninfos“ wurde mit drei Veranstaltungen fortgeführt, und zwar mit „Mechatronik an der Dualen Hochschule Stuttgart“ (wegen großer Nachfrage gleich zweimal) und mit „Informatik an der Hochschule Esslingen“. Interessante Einblicke in ein großes, ausschließlich von Studierenden organisiertes und durchgeführtes Projekt lieferte die Vorstellung eines internationalen Konstruktionswettbewerbs. Lesen Sie dazu den Bericht des Rennteams der Universität Stuttgart auf Seite 15.

Auch bei uns: Datenschutz

Am 25. Mai 2018 sind die neuen Datenschutzrichtlinien in Kraft getreten. Dass wir verantwortungsvoll mit Ihren Daten umgehen, lesen Sie auf Seite 20.

Ohne Moos nix los

Damit der Verein weiterhin Projekte unterstützen kann, bitten wir Sie – sofern noch nicht geschehen – um rasche Überweisung des Jahresbeitrags in Höhe von € 25,- auf unser Konto mit der IBAN DE72 6005 0101 0007 8937. Ein Überweisungsträger liegt bei. Auch Spenden sind immer willkommen.

Unbedingt vormerken:

25.07.2018

Tag der offenen Tür am Standort GSIH

14.09.2018, 11 Uhr

Veranstaltung zur Ausstellung "Wall of Fame" am Standort TO

23.11.2018, 17 Uhr

Mitgliederversammlung unseres Vereins

23.11.2018, ab 18 Uhr

TO-Fest

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und grüßen Sie herzlich.

Ihr Redaktionsteam

*Anne Ahring-Nowak und
Maria Groner*

Impressum

Herausgeber:

Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V., Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:

Anne Ahring-Nowak, Maria Groner

Unser Konto für Mitgliedsbeiträge und Spenden:
BW-Bank Stuttgart

IBAN: DE72 6005 0101 0007 8937 84

Auflage: 500

Druck: PrintCarrier.com

Das Titelfoto zeigt eines der von der BK-Gestalterklasse selbst entworfenen Plakate zu ihrer Theateraufführung.

Geleitwort zur Gründung der „neuen“ Schule



Seit dem 01. Februar 2018 sind wir die „Gewerbliche Schule Im Hoppenlau mit Technischer Oberschule Stuttgart“, eine neue, gemeinsame Schule an zwei Standorten. Nach einem langen Weg der Vorbereitung und einigen Hängepartien bzgl. der endgültigen Beschlussfassungen kam Anfang des Jahres plötzlich und ganz schnell Bewegung in die Angelegenheit.

Nachdem der Gemeinderat die Fusion bereits am 13. Juli 2017 beschlossen hatte, signalisierte das Kultusministerium zunächst, dass die Fusion erst zum August 2018 vollzogen werden könne. Am 18. Januar wurden wir selbst etwas überrascht von der Mitteilung aus dem KM, dass die Fusion gemäß Wunsch aller Beteiligten dann doch zum 01. Februar verwaltungsrechtlich vollzogen werden kann.

Das jetzt Erreichte möchte ich zum Anlass nehmen, noch einmal Revue passieren zu lassen, wie es zu diesem „historischen“ Zusammenschluss kam.

Beide Schulen sind Bildungsein-

richtungen mit einer langen Tradition und festen Verankerung in der beruflichen Bildung des Landes. Die aus der Fusion hervorgegangene GSIH mit TO Stuttgart ist deswegen nicht nur die gewerbliche Schule mit dem längsten Namen des Landes, sondern auch die mit der längsten (Gesamt-) Tradition in der Landeshauptstadt. 172 Jahre (Stand 31.07.2018) berufliche Bildung verkörpert die Schule, davon 92 Jahre am Standort GSIH und 80 Jahre durch die TO.

Nach den ersten Monaten im Anschluss an die „Eheschließung“, die durchaus als „Wunschheirat“ bezeichnet werden kann, haben sich die Strukturen und Personen auch schon erstaunlich gut zusammengefunden. Diese positive Entwicklung der organisatorischen Zusammenführung ist begründet in einem langen und gut vorbereiteten gemeinsamen Prozess der Schulentwicklung.

Seit dem Sommer 2015, als das gesamte Kollegium der TO zu einer Hausführung mit Darstellung der Profile der GSIH eingeladen war und die Möglichkeiten einer gemeinsamen Schule erörtert wurden, gingen die Kollegien und v.a. die Leitungsebenen aufeinander zu. Nachdem schon vorher seit einigen Jahren Kolleginnen und Kollegen der GSIH stundenweise in den Mangelfächern Chemie und Biologie an die TO abgeordnet waren und dort unterrichteten, wurden seit dem Schuljahr 2015/16 Lehrkräfte der TO mit

allgemeinbildenden Fächern in zunehmendem Maße an die GSIH abgeordnet, weil dort ein Abmangel in den allgemeinbildenden Fächern und vor allem in Englisch an der Berufsschule bestand.

Seit Dezember 2015 trafen sich die Schul- und Abteilungsleitungen beider Schulen zu regelmäßigen Klausurtagungen – die TO wurde damals noch von Frau Theile-Stadelmann geleitet –, um das Entwicklungspotenzial der „neuen“ Schule zu erörtern und Projekte der gemeinsamen Schulentwicklung auf den Weg zu bringen. Als zentrales Projekt wurde dabei im Mai 2016 von beiden Schulen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, in der die Absicht erklärt wurde, auf eine Fusion hinzuwirken, die Schulen zusammenzuführen und gemeinsame Unterrichtsprojekte einzuleiten.

Die Maßgaben der Kooperationsvereinbarung führten seitdem zu einem immer stärkeren Zusammenwachsen beider Kollegien sowie der Unterrichts- und Qualitätskonzepte der Schulen. Gemeinsame Schul- und Unterrichtsprojekte wurden durchgeführt und haben Bestand.

- So wurde an der TO mit Unterstützung aus der GSIH zum Schuljahr 2016/17 erstmals eine VAB-O-Klasse eingerichtet.
- Die Abteilung TO ist in das Unterrichtsprojekt „Tablet 2.0“ einbezogen, weswegen dort derzeit die WLAN-Infrastruktur aufgebaut wird.

- Weiter werden derzeit (fast) alle Klassen- und Fachräume am Standort TO mit den am Medienstandard der GSIH ausgerichteten Geräten (fest installierter Netzrechner, Dokumentenkamera, Beamer) ausgestattet.
- Referendare wurden kooperativ an beiden Standorten ausgebildet, wodurch den Erfordernissen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (Unterricht und Prüfung in der Berufsschule und in Oberstufenklassen) Rechnung getragen werden konnte.

In diesen Prozessen wurde an beiden Standorten die „neue“ Schule kontinuierlich virtuell vorausgedacht und abgebildet. Dadurch ist es jetzt möglich, die Verwaltungsstrukturen und die Verwaltungsprogramme so zu vereinheitlichen, dass zum Beginn des neuen Schuljahres die „neue“ Schule aus der Kontinuität der beiden „alten“ Standorte aus einem Guss erwachsen kann.

Zum Schulleiter der GSIH mit TO wurde ich mit Datum 01. Februar 2018 bestellt. Einige von Ihnen kennen mich sicher noch, denn ich habe meine berufliche Laufbahn 1981 als Referendar an der TO begonnen und war dort bis 1996 Lehrer mit den Fächern Deutsch, Geschichte und Wirtschaftsgeographie. Nach einigen Jahren an der Gottlieb-Daimler-Schule Sindelfingen und einer Tätigkeit im Kultusministerium war ich seit August 2013 Schulleiter der GSIH.

Mitglied des „Vereins der Freunde der TO“ bin ich seit seiner Grün-

dung. Deswegen ist es für mich eine Freude, an den Weichenstellungen der neuen Schule an zwei großen Standorten mitzuwirken und den Entwicklungsprozess dieser zukunftsfähigen Schule mitgestalten zu können.

Beide Teilschulen repräsentieren viele Jahrzehnte der Tradition der dualen Ausbildung und des Zweiten Bildungsweges in der Landeshauptstadt Stuttgart. Sie waren und sind dem Leitgedanken verpflichtet, durch die schulische Bildung „Neugierde“ zu wecken, „um dadurch Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln“ und die Schülerinnen und Schüler „zu befähigen, selbstständig und verantwortlich im beruflichen und privaten Leben zu handeln.“ (Entwurf aus den Leitbildern beider Schulen)

Aber auch wenn die berufliche Bildung Traditionen pflegen kann, muss sie sich doch wie vielleicht kein anderer Bildungssektor ständig der Dynamik einer technisch geprägten Arbeits- und Lebenswelt anpassen oder sie sogar innovativ gestalten. Ob eine Bildungseinrichtung dabei ihren eigenen Ansprüchen gerecht wird, zeigt sich dann, wenn ihre Absolventinnen und Absolventen tatsächlich den Anforderungen der beruflichen und technischen Welt gerecht werden und dabei Lebenswege beschreiten können, die ihren selbstbestimmten persönlichen Zielen entsprechen.

Wir haben deswegen und aus Anlass der Fusion aus jeder der beiden „alten“ Schulen Absolventinnen und Absolventen befragt und

sie gebeten, ihre Lebenswege zu skizzieren sowie darzustellen, inwieweit die schulische Ausbildung sie unterstützt und gefördert hat. 20 Berufs- und Lebenswege haben wir exemplarisch ausgewählt und werden diese in der Ausstellung „Wall of Fame – 20 Lebenswege von Absolventen zweier beruflicher Schulen“ ab dem 04. Juli 2018 am Standort der GSIH und ab September am Standort TO präsentieren.

Am 25. Juli 2018, dem Tag der offenen Tür am Standort GSIH, ist diese Ausstellung zu sehen. Zur Eröffnungsveranstaltung am Standort TO am 14. September 2018 um 11 Uhr sind Sie ebenfalls herzlich eingeladen.

Ich möchte Sie alle bitten, der neuen Schule so verbunden zu bleiben, wie Sie es der TO gegenüber waren. Die neue Schule führt Bildungsangebote der dualen Aus- und Weiterbildung mit dem Zweiten Bildungsweg zusammen und kann beide Bildungswege zu einem zukunftsfähigen Konzept von Schule und beruflicher Bildung weiterentwickeln.

Ich wünsche uns allen auf diesem Weg Kraft und Geschick, um aus der neuen Schule eine Erfolgsgeschichte zu machen.

Gerald Machner, Schulleiter

Die Fusion aus TO-Perspektive

In der letzten Tangente vom Oktober 2017 hatten Herr Kurtz und ich versprochen, Sie über die aktuellen Entwicklungen der TO auf dem Laufenden zu halten. Damals wussten wir, dass es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, bis die „Liebeshochzeit“ oder Fusion, um den formellen Begriff zu verwenden, der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau und der Technischen Oberschule Stuttgart vollzogen werden würde. Und nun ist es so weit: Die TO ist Abteilung einer großen Schule mit zwei Standorten. Die Fusion kam mit dem Halbjahreswechsel und damit knapp vor dem Beginn des schriftlichen Prüfungsmarathons für unsere BAS-Klasse, die drei BK-Klassen und zwei OII-Klassen. Schulleitung und Kollegium waren sehr erleichtert, denn endlich hatten wir die Gewissheit, dass die in den letzten Jahren auf allen Ebenen eingeleiteten Schritte auch wirklich zu einer gemeinsamen Schule geführt haben.

Gleichzeitig – und das können Sie sich sicher gut vorstellen, wenn Sie das Bild der Hochzeit weiterdenken – gab es und gibt es sehr viel zu tun. Ein gemeinsamer Hausstand, der aber doch auf zwei Standorte verteilt ist, bringt viele Veränderungen mit sich. Die Aufgaben von Herrn Kurtz und mir wurden neu verteilt. Herr Kurtz ist vor allem für Stundenpläne, Organisation und Ausstattung zuständig. Darüber hinaus hat er Querschnittsaufgaben übernommen wie zum Beispiel die IT-Koordination beider Standorte. Ich bin

vor allem für alle das Kollegium der Abteilung TO betreffenden Themen, die Qualitätsentwicklung von Unterricht und die Kontakte mit der Schülerschaft zuständig. Bildlich gesprochen ist Herr Kurtz verantwortlich für „Haus und Hof“ und ich bin es für „Mann und Maus“ bzw. „Frau und Frettchen“.

Zusammen arbeiten wir daran, das Kollegium und die Schülerschaft beider Standorte immer weiter zusammenzuführen. Dabei werden wir unterstützt vom neuen Schulleiter Herrn Machner, dem stellvertretenden Schulleiter Dr. Baitinger, den beiden Abteilungsleiterinnen am Standort Gewerbliche Schule Im Hoppenlau Frau Adenau und Frau Bilger, dem neuen Personalrat und den Kolleginnen und Kollegen beider Standorte.

Bei allem Neuen gibt es aber auch viel Bewährtes: Wenn Sie im Sekretariat anrufen, werden Sie weiterhin mit unserer freundlichen Schulsekretärin Frau Pliva sprechen. Das Kollegium und die Schülerschaft der TO sind immer noch hochmotiviert und engagiert. Und der Förderverein bleibt unser wichtiger und verlässlicher Partner, Ideengeber und Unterstützer. Mir ist also vor der Zukunft nicht bange. Im Gegenteil – ich prophezeie eine erfolgreiche und sich gegenseitig ergänzende Beziehung – wie in einer guten Ehe.

Birgit Harbusch, Abteilungsleiterin

Nachruf Dr. Gerhard Maurer

Leider erfuhren wir erst im Dezember 2017, dass unser ehemaliger Kollege Dr. Gerhard Maurer am 11. April 2017 im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Dr. Maurer gehörte zum Urgestein der TO, denn er unterrichtete seit 1957 viele Schülergenerationen erfolgreich in den Fächern Deutsch und Englisch. Diesen wird er als geschickter Pädagoge und Altphilologe mit immensem Fach- und Weltwissen im Gedächtnis bleiben.

Im aktuellen Kollegium gibt es fast niemanden, der sich an eine persönliche Begegnung mit ihm erinnern kann, da er nach dreißig

Jahren an der TO 1987 in den Ruhestand wechselte. Mir, als damals junge, jetzt ehemalige Kollegin mit derselben Fächerkombination, imponierten seine ruhige und gelassene Art sowie sein philosophisches und musikalisches Wissen. Gerne erinnere ich mich an Gespräche mit ihm über Hölderlin und Härtling.



Wir alle, die ihn kannten, werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Maria Groner, Lehrerin i.R.

Nachruf Dieter Till



Am 24. März 2018 verstarb unser ehemaliger Kollege Dieter Till im Alter von 78 Jahren. Über 30 Jahre lang, von 1971 bis 2005, unterrichtete Herr Till die Fächer Mathematik und Physik an der TO Stuttgart.

Generationen von Schülerinnen und Schülern erlebten sein Engagement für seine Fächer und seine besonderen Methoden. Seine Herangehensweise an den Unterrichtsstoff wurde von vielen als unkonventionell und originell wahrgenommen. Obwohl sich Herr Till vor allem als Oberstufenlehrer verstand, hat er in seiner Zeit an der TO in allen Schularten unterrichtet. Mich beeindruckte sehr,

wie er in den so genannten Jungarbeiterklassen unterrichtete und die große Herausforderung, die diese Schulart mit sich brachte, über den eigentlichen Unterrichtsstoff hinaus durch Einfühlungsvermögen und Schülernähe meisterte.

Von seiner Verbundenheit mit der TO zeugt, dass seine Familie im Nachlass Fotos von allen seinen Schülerinnen und Schülern und sogar jede jemals von ihm gestellte Klassenarbeit gefunden hat.

Wir werden Herrn Till nicht vergessen.

Birgit Harbusch, Abteilungsleiterin

Autoren: Menschen wie du und ich - und Tilman Rau

Im Oktober war der Besuch eines Autors an der TO angekündigt: Deutschunterricht mal anders, einem echten Schriftsteller über die Schulter schauen und Fragen stellen können. Ob der wohl hilfreiche Tipps fürs anstehende Abi hat? Was schreibt der denn so? Hat in der Klasse schon mal jemand was von dem gelesen?

"Von dem"... Sein Name: Tilman Rau. Ein Autor, wie man sich einen Autor nun mal vorstellt. Und dann wiederum auch überhaupt nicht so, wie man sich das vorgestellt



hat. Bürger von Welt und doch echter Schwabe. Ein lockerer Typ mit eloquentem Wortwitz und Drei-Tage-Bart? Ja. Hochgestochen und abgehoben? Nö. Die Nacht zum Tag machen? Na klar, aber doch nicht, indem man um fünf Uhr früh freiwillig aufsteht, um in Ruhe schreiben zu können?! Das stört das Bild vom verlotterten Schriftstellerleben doch sehr. Ein Charakter mit Widersprüchen, das Interesse der Schülerschaft ist geweckt und die wilde Fragerei be-

ginnt.

Schüler: *"So ein Autor, wie kann der denn vom Schreiben leben?"*

T. Rau: *"Meistens nicht."*

Humorvoll, ehrlich, sympathisch. Aber mindestens auch genauso kreativ, wenn es darum geht, trotzdem mit seinem Handwerk Geld zu verdienen. Schreiben ist seit seiner Erfindung vor ca. 6000 Jahren nicht mehr aus der Mode gekommen und auch heute wird in vielen Berufen ein hohes sprachliches Niveau erwartet. Kein Wunder, dass Seminare zum professionellen Schreiben stark gefragt sind.

Schüler: *"Wenn Sie Ihr Geld gar nicht hauptsächlich mit dem Schreiben von Büchern verdienen, warum dann der Stress?"*

T. Rau: *"Weil ich sonst keine Glaubwürdigkeit hätte."*

Der Einblick ins Autorenleben zeichnet zunehmend ein Bild von einem Mann mit Idealen und Überzeugung. Wir sollen von dieser inneren Haltung selbst etwas erfahren, indem wir zehn Minuten durchweg schreiben ohne aufzuhören. Passend dazu ein leichtes Thema: Schwerelosigkeit. Meditativ beginnen die Kugelschreiber zu kreisen und zu krakeln, vermischen sich in der immer dichter werdenden Atmosphäre zu einem harmonischen Rauschen, das Gefühl von Zen kommt auf. Das oder die totale Schreibblockade.

T. Rau: *"Jeder Autor kennt die Blockade, aber genau die gilt es zu überwinden. Die Wohnung ei-*

nes inkonsequenten Schriftstellers erkennt man an der glänzend sauberen Küche."

Schüler: "Ich würde auch lieber die Küche putzen als in Deutsch Abi zu schreiben."

Schwerelos geht die Unterrichtsstunde auch zu Ende und die Reaktionen reichen von amüsiert bis inspiriert. Das Bild eines echten

Autors scheint klarer geworden zu sein: Ein Traumberuf, sofern man bereit ist den Traum zu leben. Und wenn man weiß wie, auch ein Traum, von dem man leben kann. Dazu muss man nicht einmal Stephen King sein, auch ein schwäbischer Underdog kann sich jederzeit unter Beweis stellen.

Simon Zengl, OII 334

Winter Sketching

Kurz vor Weihnachten besuchten die Schüler der BK 185 die Werkchau des Künstlers und Illustrators Christoph Niemann in der Galerie Stihl in Waiblingen.

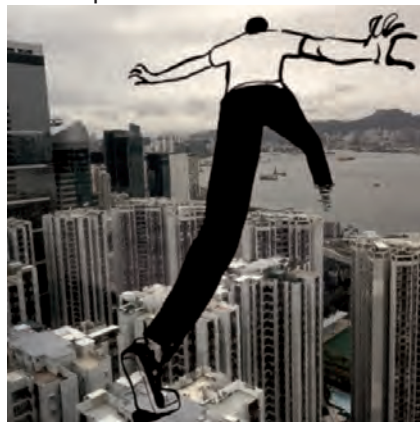
„Christoph Niemann ist einer der gefragtesten Zeichner und Grafikdesigner unserer Zeit. In Waiblingen geboren, studierte Niemann an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste bei Heinz Edelmann; von 1997 bis 2008 lebte er in New York. Berühmt wurde er durch seine Illustrationen und Coverbilder für Zeitschriften wie The New Yorker, The New York Times Magazine oder WIRED und American Illustration; daneben arbeitete Niemann für das Museum of Modern Art und Google. Nach intensiven Jahren im „Big Apple“ kehrte er 2008 mit seiner Familie nach Deutschland zurück.

Heute setzt Niemann von Berlin aus treffsicher aktuelle Themen mit unnachahmlichem Humor in Szene. Neben visuellen Kolumnen im ZEITmagazin oder Covern für die Zeitschrift WELT-KUNST ge-

staltet er freie Projekte und Bücher. Wie Niemann seine Ideen bildnerisch umsetzt, überzeugt und erstaut immer wieder: Die innovative Erzählweise und seine prägnante, reduzierte Bildsprache lassen vergessen, dass auch die sogenannten glücklichen Zufälle meist hart erarbeitet sind.“

Aus der Webseite der Stihl-Galerie, Dezember 2017

Christoph Niemann ist bekannt für



Sunday Sketch Hong Kong
by Christoph Niemann

seine Mixed Media Zeichnungen. Er ergänzt Fotos mit zeichnerischen Elementen, so dass der Blickwinkel auf das Bild oder gar die ganze Bildaussage verändert wird.

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch gingen die Schüler und Schülerinnen selbst ans Werk. Inspiriert von Christoph Niemanns Arbeiten entstanden originelle Bilder zum Thema „Winter“. Hierfür wurde auf farbige Fotokopien aus der Zeitschrift Stern mit schwarzem Stift gezeichnet.

Die Führung und der Workshop wurden von Frau Baumann, Kunstschule Unteres Remstal, geleitet.



Winter Sketch (ohne Titel)
by Lena Triantafyloudis, BK 185

Wir bedanken uns herzlich für die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der TO Stuttgart.

BK Gestaltung

„Der Trafikant“

Exkursion zur Württembergischen Landesbühne Esslingen

„Einer hat Blut an den Händen und die anderen stehen da und sagen nix, so ist es immer!“ Dieses und andere aufrüttelnde, anregende und lehrreiche Zitate machen Robert Seethalers „Der Trafikant“ zu einer kleinen Kostbarkeit. Die Württembergische Landesbühne brachte den Roman unter der Regie von Hans Ulrich Becker auf die Bühne.

Am 23. Januar 2018 besuchten sechs Klassen der TO in Esslingen eine Aufführung. Der Verein der Freunde hat diese Exkursion finanziell unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Die Handlung des Romans umfasst hauptsächlich das Leben des Protagonisten Franz Huchel. Dieser muss nach dem Ableben des reichen Geliebten seiner Mutter selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen. Da er laut seiner Mutter nicht zu körperlicher Arbeit taugt, organisiert sie ihm eine Lehrstelle in der Wiener Trafik ihres alten Bekannten Otto Tresnjek. Dort lernt Franz allerhand über das Trafikantenleben – angefangen vom Zeitunglesen bis hin zu den Namen und Eigenschaften kostbarer Zigarren.

An seiner neuen Arbeitsstelle trifft er auf den „Deppendoktor“ Professor Sigmund Freud, mit dem Franz eine Art Freundschaft entwickelt.



Auf Freuds Anraten sucht sich Franz ein Mädchen, merkt aber schnell, dass die Liebe so manche Schwierigkeit mit sich bringt.

Parallel zu diesen persönlichen Erfahrungen spitzt sich die politische Lage in Wien zu, denn die Nationalsozialisten gewinnen auch in Österreich an Macht. Dies wird schon in der ersten Szene klar anhand von Frau Huchels Aussage, dass die Zeiten nicht besser würden und etwas in der Luft liege. In diesem Stück geht es also um mehr als um das Leben von Mutter und Sohn.

Die Darstellung des Psychoterrors durch die Nationalsozialisten war besonders eindrücklich. Mittels extrem unangenehmer Kratzgeräusche auf Luftballons und Wellblechen wurde bei den Zuschauern ein Gefühl für das Ausmaß an Grausamkeit erzeugt, welche das Regime ausübte. Besonders gelungen war auch die Gestaltung des Bühnenbilds. Die Problematik vieler Ortswechsel in der Vorlage wurde gekonnt gelöst. Es gab nur ein einziges Bühnenbild, welches mit Hilfe von musikalischer Untermalung, wechseln-

den Lichtquellen, künstlichem Schnee sowie differenzierter Positionierung der Figuren die Änderung des Schauplatzes in den einzelnen Szenen ersichtlich machte.

Die Schauspieler erfüllten nicht alle Erwartungen. Nach der intensiven Lektüre des Romans hat man sich Franz Huchel etwas emotionaler und auch etwas naiver vorgestellt. Auch Anezka entsprach nicht ganz den Erwartungen. Sie rutschte oftmals vom böhmischen in einen russischen Dialekt, was ihr Auftreten wenig authentisch wirken ließ. Über ihre freizügige Darstellung als Indianerin in der



„Grotte“ lässt sich streiten. Im Gegensatz zu der eher überflüssigen Ausschmückung dieser anrühenden Szene wurde die letzte Szene, welche Anezka Charakter verliehen hätte, komplett wegge-

lassen, wodurch die Figur in der Theaterfassung stark an Sympathie eingebüßt hat.

Trotz dieser Mängel überzeugte Beckers Umsetzung. Er hat es geschafft, den Charme des Romans lebendig werden zu lassen sowie dem schwierigen Thema Nationalsozialismus gerecht zu werden. Beide Fassungen - der Roman

und das Theaterstück „Der Trafikant“ - regen zum Nachdenken an.

Carolin Hill, BK 185

Die Fotos (© Patrick Pfeiffer) zur Aufführung wurden uns freundlicherweise von der WLB Esslingen zur Verfügung gestellt.

Abiturvorbereitung Physik

Jedes Jahr wiederholt es sich aufs Neue, die Tage werden länger. Die Zeit bis zu den schriftlichen Abschlussprüfungen jedoch scheint für Schüler im Abschlussjahr exponentiell schneller zu vergehen. Die Masse an Lernstoff ist außer-

schen Trugschlüssen zu entgehen, haben die Oberstufenschüler der TO Stuttgart die Möglichkeit, an einem Abiturvorbereitungskurs teilzunehmen, der in der entstandenen Orientierungslosigkeit einmal pro Woche nachmittags al-



dem zu einem gewaltigen Ausmaß angewachsen, während die Energie der Schüler sich asymptotisch dem Nullniveau annähert. Und Raum für Freizeit? Tja, der ist in diesem Intervall wohl einfach nicht definiert. Um diesen physikali-

le notwendigen Grundlagen für ein erfolgreiches Bestehen der Physikprüfung wiederholt. Hier sind Raum und Zeit zum Glück fest definiert: Raum 211, im Intervall 13:00 bis 14:30 Uhr. So versammelt sich das zahlende Publikum

trotz winkender Freizeit, schwäbisch und verantwortungsbewusst zugleich, denn es soll sich lohnen. Langsam tritt Stille im besagten Raum im 2. Stock der ehrwürdigen Gemäuer ein. Die Spannung steigt und der mentale Widerstand wird geringer, wenn Herr Ecker, der Mann mit den bunten Hemden, wie er von manchen Schülern auch liebevoll genannt wird, die Bühne betritt. Ein Strom des Wissens beginnt zu fließen und nach und nach gehen immer mehr Lichter auf. Scheinbar komplizierte Formeln werden mit einer Skizze und zwei, drei Handgriffen locker hergeleitet. Wieso das hier immer so leicht geht? Das ist wie mit der Hebelwirkung, man muss nur wis-

sen, wo man ansetzt.

Leider scheint die Zeitkomprimierung aber auch vor Lehrkräften keinen Stopp zu machen und der Feierabend ist schneller da als gedacht. Nun aber mit deutlich leichterem Gewissen, denn das Zyklotron ist nun kein mythologisches Ungeheuer mehr, Loren(t)z nicht nur der Name des Patentonkels und dem Goliath der Physikprüfung kann nun die Zentripetalkraft entgegengeschleudert werden. Die Raumzeit normalisiert sich allmählich und nach diesem Intensivkurs gibt es sogar wieder Raum für besagte Freizeit.

Simon Zengl, OII 334

Abiturvorbereitung Mathematik

Montagmorgen 7.30 Uhr, Technische Oberschule, Raum 211. Alle Schüler blicken aus verschlafenen Augen zur Tafel: auf ihr - für ungeschulte Augen - ein großes Durcheinander. Zahlen, Formeln und ganze Gleichungen stehen da in scheinbar willkürlicher Reihenfolge.

Da denkt sich mancher Schüler: „Oh Gott - Mathe? Wie war das noch? Parabeln, e-Funktionen, Sinus, Kosinus und Tanginus, ne halt, Tangens? Was waren Vektoren noch gleich? Warum muss Mathe immer so schwer sein?“

Herr Kurtz betritt unangekündigt den Raum: „Ich möchte nochmals Werbung für unsere Abiturvorbe-

reitungskurse in Mathematik und Physik machen. Wer teilnehmen möchte, kann sich gerne bei mir melden.“

Gemeldet haben sich einige Schüler. Sie sitzen um 13 Uhr voller Spannung im Klassenzimmer und warten. Einige denken sich: „Was kommt da wohl auf uns zu?“

Ein riesiger Stapel Blätter betritt den Raum. Dahinter schaut Herr Roth hervor und fragt: „Bin ich hier eigentlich richtig???“

Das fragen sich die Schüler wohl auch, denn alle haben nur einen Gedanken: „Was sollen denn die vielen Blätter?“

Auf den Blättern befinden sich die

Grundlagen zum Thema, übersichtlich und strukturiert aufgearbeitet. Bei vielen fällt dadurch der Groschen. Nicht selten hört man: „Ach sooooo, jetzt versteh ich das. Ist ja alles nicht so schwer, wie ich immer dachte.“

Nach den Grundlagen sind die eigentlichen Abituraufgaben dran. Dank der guten Vorbereitung stellen diese keine große Hürde mehr dar. Denn man hat ja endlich verstanden, um was es eigentlich geht.

Sollten während der Besprechung

doch mal Fragen auftauchen, werden diese ausführlich beantwortet. Herr Roth nimmt sich auch gerne etwas mehr Zeit für uns. Wenn kein Termin dazwischenkommt, bleiben wir dann auch mal 30 Minuten länger. Es muss schließlich alles bis ins kleinste Detail geklärt werden.

Mit den Tipps und Tricks von Herrn Roth und vor allem mit den vielen Übungen im Laufe der Kursstunden steht einem guten Abitur nichts mehr im Wege.
Robin Klöpfer, OII 335

Mit uns kommen Sie in die Pole Position: Das Rennteam der Uni Stuttgart an der TO

Am 09. März 2018 begrüßte die Technische Oberschule (TO) Mitglieder des Rennteams der Uni Stuttgart. Fünf Studierende – unter ihnen der ehemalige TO-Schüler Michael Kübler (Abitur 2012) – waren gekommen, um als Studienbotschafter des VDI einen kurzen Einblick in verschiedene ingenieurwissenschaftliche Studiengänge der Uni sowie in ihre Arbeit im Rennteam der Uni Stuttgart zu geben.

Nach der Begrüßung durch Frau Ahring, die Vorsitzende des TO-Fördervereins, erläuterte Viktoria, eine der Studierenden der Uni Stuttgart, die drei Schritte, die man bei der Wahl des Studiengangs

beachten sollte.

Schritt eins: Orientieren

Welcher Studiengang passt zu mir? Worin bin ich gut? Was mache ich gerne?



Schritt zwei: Entscheiden

Studieninformationstage oder Studienbotschafter helfen zum Beispiel bei der Wahl eines Studiengangs.

Schritt drei: Bewerben

Dafür notwendig sind das Abiturzeugnis, der Lebenslauf und das Ergebnis eines Studierfähigkeits-tests. Die Bewerbungsfrist endet bei allen Hochschulen am 15. Juli.

Im Anschluss berichtete Michael über die Aufgaben und Wettkampfbedingungen bei Formula Student. Formula Student ist ein internationaler Konstruktionswettbewerb für Studierende. Dabei gibt es zwei wichtige Kriterien zu beachten. Nur Studierende der Fakultät dürfen daran arbeiten und die anspruchsvollen und zeitintensiven Aufgaben müssen neben dem Studium erledigt werden, was dazu führt, dass viele Teammitglieder Urlaubssemester einschicken müssen, um ihre



jeweiligen Aufgaben erfüllen zu können. In einem Dreivierteljahr müssen sie einen Rennwagen konstruieren, auslegen, herstellen und anschließend auf Wettkämpfen weltweit gegen andere Teams antreten. Es gab sogar Wochen, in denen das Team 80 Stunden gearbeitet hat!

Zum Schluss der Präsentation informierte Michael noch über das

Sponsoring, da das Ganze gar nicht ohne die finanzielle Unterstützung von den in der Region liegenden Unternehmen funktionio-



nieren würde. Auch das Material und verschiedenste Maschinen zum Fertigen der Bauteile werden gestellt. Zu diesen Unternehmen gehören unter anderem Bosch, Daimler und Mahle.

Zu unserer Freude erwarteten uns nach der Präsentation die anderen drei Teammitglieder im Hof der Schule mit dem Rennwagen aus dem Vorjahr. Sie stellten sich den vielen detaillierten Fragen der Schüler und man hatte die Möglichkeit, den Rennwagen live zu sehen und ihn genau zu untersuchen, was einen bleibenden Eindruck bei uns Schülern hinterließ.

Als Dank für ihren Einsatz erhielten die Studienbotschafter ein kleines Präsent vom Förderver-

Lukas Rind, BK 187

Zeitverschwendung? Momo und die grauen Herren

Eine Geschichte nach Michael Ende - Vom Hörspiel zur Aufführung

Mittwoch, 14. März 2018. Pi-Tag. Für mich als Mathelehrerin ein Tag, um die Partytröte auszupacken und zu feiern. Als Theaterlehrerin auch?

Nach feiern war mir dieses Jahr nicht zumute, denn ich erwachte an diesem Mittwochmorgen mit einem mulmigen Gefühl. Noch zwei Tage bis zur Aufführung - meiner ersten Theateraufführung, die ich allein und eigenverantwortlich organisiert hatte. Eine Woche vorher



war eine Schülerin krankheitsbedingt ausgefallen, manche Szenen saßen noch nicht ganz, und ob der Sektempfang klappen würde, war auch noch nicht ganz klar. Würde trotzdem alles gut gehen?

Bei diesen Zweifeln rief ich mir Manfred Horn ins Gedächtnis, der mich im Jahr zuvor immer wieder beruhigt und mir versichert hatte, dass alles gut gehen würde. Immerhin haben wir ja ein halbes Jahr fast jeden Donnerstag bis zu 3 Stunden geprobt.

Begonnen hat alles im September 2017 im Rahmen des Projektfachunterrichts. Die Schüler des Berufskollegs Gestaltung sollten wie jedes Jahr ein Stück erarbeiten und dann im März vor Publikum aufführen. Mit der wöchentlichen Probe war zumindest der formelle Rahmen schnell gesteckt. Jetzt mussten wir das Ganze also nur noch mit Inhalt füllen.

Nichts leichter als das, dachte ich mir. Wir führen "Hänsel und Gretel" von den Gebrüder Grimm auf, setzen es in einen 50er-Jahre-Kontext und schreiben dazu unsere eigenen Texte. Nur habe ich da irgendwie die Rechnung ohne die Schüler gemacht. Als ich das nämlich vorschlug, blickte ich in viele gelangweilte Gesichter und eine Schülerin machte ihrem Unmut auch freien Lauf, indem sie murmelte: „Das ist doch langweilige Kacke.“ Damit hatte ich nicht



gerechnet. Was sollte ich jetzt nur tun? Zaghaft meldete sich eine andere Schülerin und sagte, dass sie schon immer gerne "Momo"



von Michael Ende hatte und sich dazu eine Inszenierung auch gut vorstellen könnte. "Momo"? Diese Geschichte, die ich als Kind geliebt und sehr oft als Hörspiel angehört hatte? Diese Geschichte, in der man lernt, dass man seine Zeit sinnvoll nutzen soll? Ja ... warum nicht? ... warum nicht? Schwups, war mein Ehrgeiz gepackt – ja, wir würden es mit "Momo" probieren.

Viele der Schüler kannten die Geschichte gar nicht, also erarbeiteten wir uns anhand der im Internet frei verfügbaren Hörspiele die Handlung und ich merkte, wie sich die Schülerinnen und Schüler von Probe zu Probe immer mehr für diese Geschichte begeistern konnten. Wir schrieben Szenen selber, strichen diese wieder, schrieben erneut und letztendlich drückten wir der Geschichte unseren eigenen Stempel auf.

So war unsere Momo kein Kind mehr, sondern eine Studentin im Alter unserer Schüler. Zigarren wurden durch Handys ersetzt und die grauen Herren, auch bekannt als Zeitdiebe, versüßten die Handlung mit einer ganzen Menge trockenem Humor. Selbstgeschriebene Gedichte ver-

liehen der Geschichte etwas Künstlerisches. Meister Hora und die Schildkröte Kassiopeia – zwei der Schlüsselfiguren in der Originalgeschichte – haben wir einfach gestrichen. Denn nicht ein fremder alter Mann sollte uns sagen, was im Leben wichtig ist. Eigentlich wissen wir das doch alle selbst. Wir müssen uns nur regelmäßig daran erinnern. Somit half Momos innere Stimme, das Kind in ihr, den Weg aus der Misere zu finden.

Das alles führte ich mir an jenem 14. März noch einmal vor Augen:



Das Engagement und den Fleiß, den die Schüler mitbrachten, um aus dieser Idee und dieser Geschichte eine neue, eigene zu machen. Der Verein der Freunde der TO Stuttgart ermöglichte es uns, bei einer Aufführung in die Arbeit von Schauspielstudenten zu schnuppern und Requisiten für die Aufführung zu kaufen. Vielen herzlichen Dank dafür!

Auch wenn ich mich trotzdem immer noch ein bisschen unsicher fühlte, wusste ich, dass wirklich alles gut werden würde und wir eine klasse Aufführung präsentieren würden.

Spenden haben wir erhalten von

Horst Handge, Stuttgart

Rolf Deeg, Schwäbisch Hall

Anna Maria Eix,
Wäschenbeuren

Richard Schrade, Winterbach

Benedikt Fischer, Eislingen

Andrea Theile-Stadelmann,
Ludwigsburg

Heinz Hezel, Stuttgart

Wolfram Kurtz, Stuttgart

Dr. Wolfgang Schweizer,
Gerlingen

Jörg Binggeser, Waiblingen

Gerhard Kipf, Oppenweiler

Peter Jörg Heinzelmann,
Bad Honnef

Dr. Michael Weinrich,
Stuttgart

Mladen Basta, Frickenhausen

Michael Dittrich, Oberndorf

Herzlichen Dank!

Als neue Mitglieder im Verein begrüßen wir:

Oliver Altmann, Neckarsulm

René Decker, Sersheim

Aralia Deligianni, Stuttgart

Janfabian Fabriczek,
Esslingen

Corinna Maier, Reutlingen

Alexander Primke, Stuttgart

Frieder Scharpf, Aichwald

Kevin Schramm, Leonberg

Herzlich willkommen!

Datenschutzrichtlinien des Fördervereins "Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V."

Datenverarbeitung

Mit dem Beitritt eines Mitglieds nimmt der Förderverein dessen Adresse auf. Die weiteren Angaben (Geburtsdatum, Telefon, E-Mail-Adresse, Abschlussklasse und -jahr) sind freiwillig. Diese Informationen werden auch elektronisch gespeichert. Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor der Kenntnisnahme Dritter geschützt. Ein absoluter Schutz ist jedoch aufgrund der generellen Struktur der elektronischen Datenspeicherung und -verarbeitung nicht möglich.

Sonstige Informationen sowie Informationen über Nichtmitglieder werden vom Förderverein grundsätzlich intern nur verarbeitet, wenn sie zur Förderung des Vereinszweckes nützlich sind und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betroffene Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung entgegensteht.

Bei Austritt, Ausschluss oder Tod eines Mitglieds werden seine personenbezogenen Daten archiviert. Personenbezogene Daten, die die Kassenverwaltung betreffen, werden gemäß den steuergesetzlichen Bestimmungen bis zu zehn Jahre ab dem Ende der Mitgliedschaft durch den Vorstand aufbewahrt.

Medienarbeit und Veröffentlichungen

Der Förderverein informiert sowohl in Print- als auch in elektronischen Medien über Aktivitäten und Veranstaltungen. Insbesondere werden diese Informationen auch auf der Homepage veröffentlicht. Das einzelne Mitglied kann jederzeit gegenüber dem Vorstand einer solchen Veröffentlichung widersprechen. Im Falle des Widerspruchs werden die Daten des widersprechenden Mitglieds von der Homepage entfernt, weitere Veröffentlichungen unterbleiben in Bezug auf das widersprechende Mitglied.

Weitergabe von Mitgliedsdaten an Vereinsmitglieder

Mitgliederverzeichnisse werden nur an Vorstandsmitglieder und sonstige Mitglieder ausgehändigt, die im Verein eine besondere Funktion ausüben, welche die Kenntnis der Mitgliederdaten erfordert. Macht ein Mitglied geltend, dass es die Mitgliederliste zur Wahrnehmung seiner satzungsmäßigen Rechte benötigt, händigt der Vorstand die Liste nur gegen die schriftliche Versicherung aus, dass die Adressen nicht zu anderen Zwecken verwendet werden.